

# Didaktischer Leitfaden

Unterricht kompetenzorientiert planen, durchführen und evaluieren



# Didaktischer Leitfaden

## Vorwort/Dank

Bei der Entwicklung und Anpassungen von Didaktischen Leitmodellen durch Veränderungen der Lehrpläne (in diesem Fall der neue Lehrplan LeRUKa) werden alte Modelle verworfen oder angepasst. Ebenso ist man auf Vorarbeiten von „Pionieren“ angewiesen. Diesem Didaktischen Leitfaden der Fachstelle Religionspädagogik, Bern liegt das Modell der Innerschweiz vor: Modu-IAK (2018). Kompetenzorientierte Unterrichtssplanung für den konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht. Einsiedeln. Für die freie Verwendung dieses Modells danken wir ganz herzlich.

## Unterricht kompetenzorientiert planen, durchführen und evaluieren

Für die Umsetzung des kompetenzorientierten Religionsunterrichtes ist eine entsprechend strukturierte Unterrichtsplanung notwendig. Der Didaktische Leitfaden ermöglicht es, eine solche kompetenzorientierte Unterrichtsplanung umzusetzen. Planen, Organisieren, Gestalten und Reflektieren vom Unterricht als Lehr-Lern-Prozess gehören zum Kerngeschäft religionspädagogischer Kompetenzen von Religionslehrpersonen.

### Kompetenzorientierung

Kompetenzen sind die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren Fähigkeiten, um konkrete Herausforderungen zu lösen und ihre Um- und Mitwelt aktiv zu gestalten. Der konfessionelle Religionsunterricht und die Katechese sind kompetenzorientiert, wenn sie sich an konkreten Handlungen (Performanzen) orientiert, die zum christlichen Leben von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gehören. Sie knüpft an bereits vorhandene Ressourcen an und entwickelt diese weiter. Es geht um anwendbares Wissen, das im Zusammenspiel mit den Haltungen und Fertigkeiten in verschiedenen Situationen einsetzbar ist.

### Ressourcen als Grundlagen für Kompetenzen

Kompetenzen werden von den Lernenden selbst erworben. Dabei wird der katechetische Lehr-Lern-Prozess so gestaltet, dass gezielt an den Ressourcen gearbeitet wird, die die Grundlage für die verschiedenen Kompetenzen darstellen. Kompetenzen können als gebündelte Ressourcen bezeichnet werden, die eine konkrete Handlung ermöglichen.

Persönliche Ressourcen sind die Gesamtheit an Wissen, Kenntnissen, Fertigkeiten, Haltungen, Persönlichkeitsmerkmalen, Begabungen, Beziehungen, Netzwerken usw., die einer Person als Potenzial zur Verfügung stehen.

Bei der Erkundung der Lernausgangslage werden die vorhandenen Ressourcen gesehen und die fehlenden, welche für das Handlungsfeld nötig sind, festgehalten.

### Kompetenzen sind Grundlagen für Handlungen

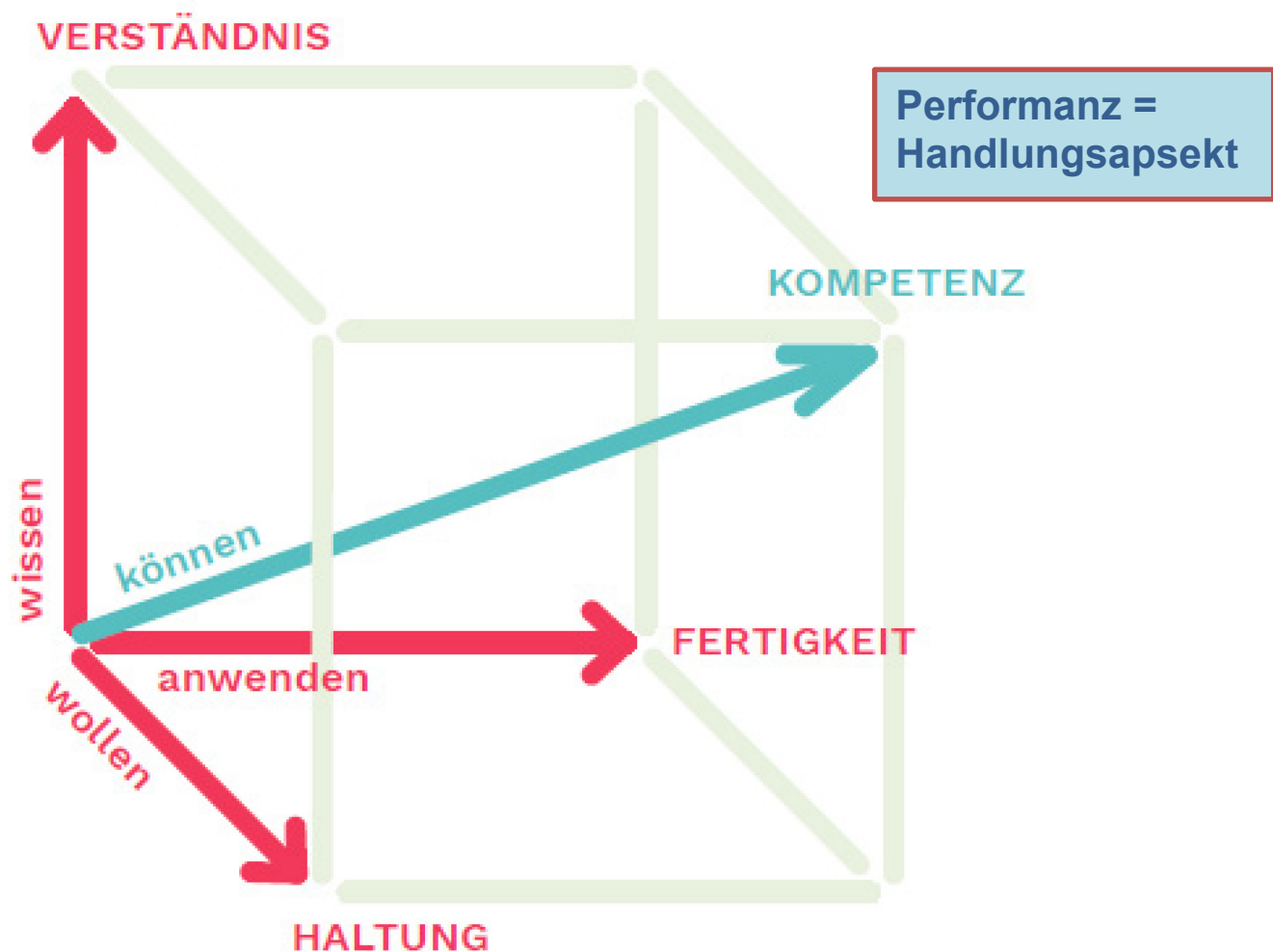
Wie oben beschrieben, orientiert sich eine kompetenzorientierte Katechese an den Ressourcen und fragt nach den Inhalten, die diese aufbauen und zu den angestrebten Kompetenzen führen. Gerade für das kompetenzorientierte Lernen im konfessionellen Religionsunterricht gilt, dass es Lerngegenstände bzw. Inhalte braucht, bei denen die Kompetenzen erworben werden können. Die erworbenen Kompetenzen zeigen sich in der Performanz bzw. in Handlungen. Diese sind im Lehrplan LeRUKa als Handlungsaspekte beschrieben.

Aus den fehlenden Ressourcen lassen sich die Lernziele für Sequenzen und einzelne Einheiten ableiten und als kognitive, affektive und psychomotorische Lernziele beschreiben.

- Sie setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung einer für die Kinder und Jugendlichen interessanten Sache an;
- Sie ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- Sie lassen Raum für Mitbestimmung und eigenen Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- Sie fordern die Kinder und Jugendlichen auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selbst zu erzählen und erklären;
- Sie regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;
- Sie ermöglichen das Nachdenken und die Reflexion über die Welt und über das Lernen;
- Sie fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.

Dieser Planungsweg ermöglicht eine aufbauende Entwicklung von Katechese führt zu kompetenzorientierten Aufgabenstellungen.

Planungen geben Sicherheit und erlauben es deshalb auch, flexibel zu reagieren und situationsbezogen zu agieren. Der kompetenzorientierte Unterricht muss so geplant sein, dass dieser die zu erarbeitenden Inhalts- und Handlungsaspekte sowie Themen mit den durch die Schülerinnen und Schüler (SuS) zu erwerbenden Kompetenzen abgeglichen werden. Grundsätzlich wird jeder kompetenzorientierte Unterricht vom Ende her gedacht (Kompetenz- Handlungsaspekt- Inhalt). Unter Kompetenz wird das Zusammenspiel von Wissen, Wollen und Anwenden verstanden, welche zum Können führt.



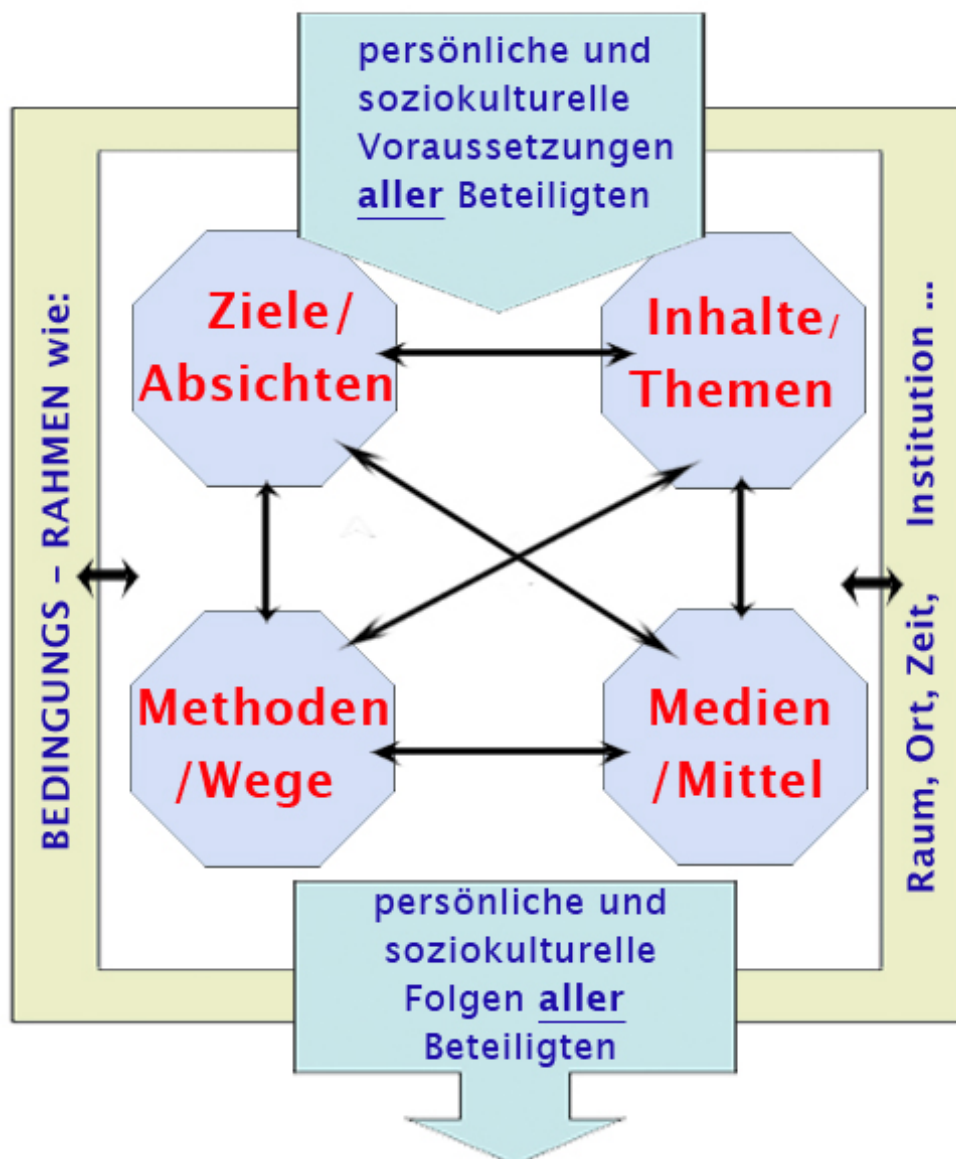
Die Kompetenzen sollen am Ende eines jeweiligen Zyklus erworben sein. Dazu wird ein schrittweiser Aufbau geplant, der nicht ein linearer, sondern zyklischer Prozess ist.

Der folgende Leitfaden ist als Strukturmodell und als wechselseitig bedingendes Abhängigkeitsmodell zu verstehen. Es gibt einerseits Strukturen vor, wie kompetenzorientierte Unterrichtsplanung gelingen kann, andererseits sind die einzelnen Schritte nicht unabhängig voneinander zu realisieren, sondern bedingen sich gegeneinander. Je nach Situation in der Praxis werden die unterschiedlichen Aspekte des Modells jedoch unterschiedlich gewichtet.

### Berliner Modell als Denkmodell für eine Unterrichtsplanung

Das „Berliner Modell“ möchte helfen, zu sinnvollen Entscheidungen über das „Warum, Wohin, Was und Wie“ in einer Gruppe zu kommen unter Berücksichtigung der je unterschiedlichen Bedingungen und Situationen. Es gibt Hilfen zur Analyse und Planung einzelner Schritte und zur nachträglichen Reflexion und Auswertung von Arbeitseinheiten oder Gruppenstunden.

Das „Berliner Modell“ nennt sechs Faktoren, die bei der Planung und Vorbereitung berücksichtigt werden sollten:



- **zwei Bedingungsfaktoren**  
persönliche und soziokulturelle Voraussetzungen sowie Folgen aller Beteiligten  
Bedingungsrahmen
- **vier Entscheidungsfaktoren (Entscheidungsfelder)**  
Ziele und Absichten  
Inhalte/Themen  
Methoden/Wege  
Medien/Mittel

Sie stehen alle eng miteinander in Beziehung und Wechselwirkung, und die Art und Weise, wie sie beachtet werden, spielt u.a. eine Rolle dabei, ob ein Programm gelingt oder misslingt.

Dabei ist zu beachten, dass es wohl eine chronologische Logik gibt, sich aber in der Planung eines Lehr-Lern-Prozesses alle Faktoren so stark beeinflussen, dass immer wieder Rückkoppelungen entstehen und Elemente angepasst werden müssen. Eine geübte Lehrperson „bespielt“ alle Bereiche sehr flexibel und hält alle Faktoren im Auge.

## Übersicht:

### 1. Grobplanung: Planung von mehreren Lerneinheiten - Jahresplanung

Planungsschritt 1: <b>Analysieren</b>	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>A</b> Voraussetzungen/ Lernausgangslage</td> <td style="text-align: center;"><b>B</b> Kompetenzen LeRuKa</td> </tr> </table>	<b>A</b> Voraussetzungen/ Lernausgangslage	<b>B</b> Kompetenzen LeRuKa
<b>A</b> Voraussetzungen/ Lernausgangslage	<b>B</b> Kompetenzen LeRuKa		
Planungsschritt 2: <b>Entscheiden</b>	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>C</b> Handlungsaspekt definieren Definition von Verständnis, Haltung, Fertigkeiten</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><b>D</b> Lerngegenstand ausbreiten</td> </tr> </table>	<b>C</b> Handlungsaspekt definieren Definition von Verständnis, Haltung, Fertigkeiten	<b>D</b> Lerngegenstand ausbreiten
<b>C</b> Handlungsaspekt definieren Definition von Verständnis, Haltung, Fertigkeiten			
<b>D</b> Lerngegenstand ausbreiten			
Planungsschritt 3: <b>Entwerfen</b>	<p>Lehr- und Lernmöglichkeiten ausbreiten im Bereich von:</p> <table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>E</b> Lernsetting  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden</li> <li>• Materialien</li> <li>• Räume/Gefässe</li> </ul> </td> <td style="text-align: center;"><b>F</b> Lernaufgaben  <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabentypen</li> <li>• Anforderungsniveau</li> <li>• individuell</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>E</b> Lernsetting <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden</li> <li>• Materialien</li> <li>• Räume/Gefässe</li> </ul>	<b>F</b> Lernaufgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabentypen</li> <li>• Anforderungsniveau</li> <li>• individuell</li> </ul>
<b>E</b> Lernsetting <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden</li> <li>• Materialien</li> <li>• Räume/Gefässe</li> </ul>	<b>F</b> Lernaufgaben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgabentypen</li> <li>• Anforderungsniveau</li> <li>• individuell</li> </ul>		
Planungsschritt 4: <b>Verfassen</b>	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>G</b> Aufgabenset über mehrere Lerneinheiten erstellen.</td> </tr> </table>	<b>G</b> Aufgabenset über mehrere Lerneinheiten erstellen.	
<b>G</b> Aufgabenset über mehrere Lerneinheiten erstellen.			
	<table border="1"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>H</b> Hauptmedien/Inhalt definieren</td> </tr> </table>	<b>H</b> Hauptmedien/Inhalt definieren	
<b>H</b> Hauptmedien/Inhalt definieren			



An dieser Stelle müssen die Hauptmedien/die Inhalte für die einzelnen Lerneinheiten erarbeitet werden.  
Nun geht es an die Feinplanung

## 2. Feinplanung: Planung von einzelnen Lerneinheiten

Planungsschritt 1: <b>Analysieren</b>	<p style="text-align: center;"><b>I</b> <b>Hauptmedien/Inhalt</b> <b>analysieren und elementarisieren</b> Elementare Strukturen, Erfahrungen, Zugänge und Wahrheiten analysieren</p>
Planungsschritt 2: <b>Entscheiden</b>	<p style="text-align: center;"><b>K</b> <b>Elementare Lernvorhaben</b> Formulieren von Teilkompetenzen bzw. kompetenzorientiertem Ziel für die Lerneinheit unter Berücksichtigung von Verständnis, Haltung, Fertigkeiten</p>
Planungsschritt 3: <b>Entwerfen</b>	<p><b>Lehr- und Lernarrangement</b></p> <p style="text-align: center;"><b>L</b> <b>Elementare Lernformen</b> Die Kompetenzen mit Hilfe von Methoden, Lernorten, Medien und Mitteln begreiflich machen</p>
Planungsschritt 4: <b>Verfassen</b>	<p style="text-align: center;"><b>M</b> <b>Elementare Lernwege</b> Methodischer Aufbau entwickeln, vertiefend über das Thema zu den Feinzielen hinführend. Spannungsbogen aufbauen und strukturieren.</p>
Planungsschritt 5: <b>Reflektieren</b>	<p style="text-align: center;"><b>N</b> Reflektieren der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung</p>
Schritt 6: <b>Durchführen</b>	<p style="text-align: center;"><b>O</b> Lektion / Unterricht / Sequenz / Lerneinheit durchführen</p>
Schritt 7: <b>Evaluieren</b>	<p style="text-align: center;"><b>P</b> Lernprozesse der Kinder evaluieren im Hinblick auf die Wirkungen, welche der Lernprozess bei den Beteiligten ausgelöst hat. Konsequenzen ziehen für die nächsten Lerneinheiten.</p>

## Detaillierte Beschreibung der Umsetzungsschritte:

### 1. Grobplanung: Planung von mehreren Lerneinheiten - Jahresplanung

Die didaktisch-methodische Grobplanung ist ein Instrument der Unterrichtsentwicklung. Aus ihr leiten sich die Unterrichtsabstimmungen auf Gruppenebene und die persönliche Vorbereitung der Lehrkräfte ab. Sie ist die Voraussetzung für ein abgestimmtes zielgerichtetes Handeln der Lehrkräfte in einer Klasse oder Gruppe. Ihre strukturierte schriftliche Dokumentation ermöglicht es, Zielsetzungen mit dem Grad ihrer Realisierung oder sich ändernden Rahmenbedingungen und Anforderungen zu vergleichen und ggf. fortzuschreiben. Somit ist die didaktisch-methodische Grobplanung kein statisches, sondern ein dynamisches Instrument zur Sicherung und Weiterentwicklung des Unterrichts. Sie dient nicht zum Selbstzweck, sondern leitet und unterstützt die Unterrichtsarbeit der Lehrkräfte mit dem Ziel, Schülerinnen und Schülern (SuS) systematisch und nachhaltig Kompetenzen zu vermitteln.

#### Planungsschritt 1: **Analysieren**

<b>A: Voraussetzungen</b>
<p><b>Allgemeine Voraussetzungen der SuS</b></p> <p>Personale, bzw. personenbezogene Voraussetzungen: wichtige Informationen zu einzelnen Kindern, soziale Voraussetzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Integrierte SuS? Hochbegabte SuS?</li> <li>– SuS mit sozialen Auffälligkeiten, Motivationsverlusten, mit besonderen Bedürfnissen, in besonderen Familien- oder Schulsituationen?</li> <li>– Lebenswelt der Kinder</li> <li>– Soziale Schicht? Multikulturelle Zusammensetzung? Milieuspezifische Merkmale?</li> <li>– Spirituelle Voraussetzungen: Beheimatung? Gewohnheiten? Erfahrungen?</li> </ul>
<p><b>Fachliche Voraussetzungen der SuS</b></p> <p>Bisher bearbeitete und/oder aufgebaute Kompetenzen. Verständnis, Fertigkeiten und Haltungen der Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wo kann man anknüpfen?</li> <li>– Wo stehen die SuS in ihrer Entwicklung allgemein und im Blick auf mögliche Themen?</li> <li>– Was wissen und wollen die SuS?</li> <li>– Was können sie anwenden</li> <li>– Wo haben die SuS Erfahrungen, was ist ihnen fremd?</li> </ul>
<p><b>Interessen und Bedürfnisse der SuS</b></p> <p>Existenzielle Erfahrungen, Lebenswertbezug, fundamentale Bedürfnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Womit werden die SuS existenziell konfrontiert</li> <li>– Welche Erfahrungen prägen das Leben der SuS und eröffnen Sinnfragen?</li> <li>– Welches sind die Strukturen, die die Lebenswelt der SuS bestimmen und ihren freien Willen entziehen?</li> <li>– Welche Sehnsüchte und Wunschbilder der SuS weisen auf fundamentale Bedürfnisse und Lebensimpulse hin?</li> </ul>



### Strukturelle Voraussetzungen

#### Infrastruktur und Raumgestaltung

- Standort der Schulungsräume, Sakralräume, Aussenräume
- Material, Medienausstattung
- Regeln und Ordnungen, Sicherheitskonzepte
- Mögliche Zeitgefässe
- Vorhandene Finanzen

## B: Kompetenzen (Bezug zu Lehrplan LeRUKa)

Analytische und assoziative Suche von Zusammenhängen zwischen den Voraussetzungen der SuS und den Kompetenzen des Lehrplans. Der Lehrplan LeRUKa (siehe dazu S 18 und 19 des LeRUKa's: Kompetenztable) dient als Grundlage, um diese zu definieren. Dabei sind folgende Leitfragen zu stellen:

- Welche Elemente des Lehrplans, bzw. der christlichen Tradition gehen in die Lebenswelt und Lebenswirklichkeit der SuS ein?
- Welches sind die Kompetenzen, welche im Hinblick auf die Voraussetzungen der SuS gefördert werden wollen?
- Welche darin enthaltenen Themen können zur Erkenntnis und zur Handlungsfähigkeit führen?

### Kompetenztable

Kompetenzbereiche der Katechese						
Kompetenzbereiche des konfessionellen Religionsunterrichts						
	Identität entwickeln	Religiöse Ausdrucksfähigkeit erworben	Christliche Werte vertreten	Kirchliche Gemeinschaft aufbauen	Katholischen Glauben feiern	Christliche Spiritualität leben
<b>0</b> 0-4 Jahre ZYKLUS	An intergenerationellen Angeboten der kirchlichen Gemeinschaft teilnehmen und sich als zugehörig empfinden.					
<b>1</b> 5-8 Jahre ZYKLUS	Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen. 1A	Grundformen religiöser Ausdrucksweise kennen, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 1B	Eigene und christliche Wertvorstellungen wahrnehmen und benennen. 1C	Eigene und fremde Bedürfnisse in der kirchlichen Gemeinschaft wahrnehmen und ausdrücken. 1D	Liturgische Feiern als Ausdruck des Glaubens erleben und mitfeiern. 1E	In ausgewählten spirituellen Formen des Christentums Grunderfahrungen des Lebens wahrnehmen. 1F
<b>2</b> 9-12 Jahre ZYKLUS	Sich an Vorbildern des Lebens und des Glaubens orientieren und diese für sich förderlich werden lassen. 2A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart unterscheiden, deuten und eigene Ausdrucksformen finden. 2B	Sich für christliche Wertvorstellungen und Haltungen in einer Gemeinschaft einsetzen. 2C	Vom Eigenen abstrahieren und sich in andere hineinversetzen. 2D	Sich in liturgischen Feiern orientieren und tätig mitfeiern. 2E	Sich vielfältige spirituelle und meditative Formen des Christentums erschliessen und eine achtsame Haltung einnehmen. 2F
<b>3</b> 13-15 Jahre ZYKLUS	Sich in der eigenen Widersprüchlichkeit wahrnehmen und den Suchprozess der eigenen Identität aktiv gestalten. 3A	Religiöse Ausdrucksweise in Tradition und Gegenwart kritisch hinterfragen und eigene Ausdrucksformen finden. 3B	Die eigenen Wertvorstellungen reflektieren und für sie eintreten. 3C	Die eigene Position im Spannungsfeld von Bekanntem und Unbekanntem aushalten und sich konstruktiv einbringen. 3D	Liturgische Feiern als persönliches und gemeinschaftliches Beziehungsgeschehen mit Gott erleben und tätig mitfeiern. 3E	Sich in spirituellen Angeboten des Christentums orientieren und daraus auswählen. 3F
<b>4</b> 16-18 Jahre ZYKLUS	Die Vielfältigkeit der eigenen Identität gestalten und leben. 4A	Sich in religiösen Ausdrucksformen sicher orientieren und sich selbst religiös ausdrücken. 4B	Zur Weiterentwicklung einer christlich geprägten Wertegemeinschaft beitragen. 4C	Durch die konstruktive Gestaltung des Spannungsfelds vom Eigenen und Fremden zur Entwicklung in der kirchlichen Gemeinschaft beitragen. 4D	Die Vielfalt liturgischer Feiern als Facetten des Beziehungsgeschehens mit Gott verstehen und tätig mitfeiern. 4E	Eine eigene christliche Spiritualität leben und sich auf fremde Formen der Spiritualität einlassen. 4F

Planungsschritt 2: **Entscheiden****C: Handlungsaspekt definieren**

Kompetenzerwartungen und Handlungsaspekte werden anhand der ausgebreiteten möglichen Inhalte definiert.

- Was sollen die SuS können und wie wird dieses Können sichtbar.
- Welches Zusammenspiel von Verständnis (wissen), Haltung (wollen) und Fertigkeit (anwenden) sind wichtig, damit die Kompetenz erreicht werden kann.
- Grobe kompetenzorientierte Lernziele über den ganzen Lernzyklus beschreiben.
- Sichtbarkeit (Performanz) der Kompetenz und Form der Überprüfung beschreiben.

**D: Lerngegenstand ausbreiten**

Als Methode eignet sich zuerst ein Mindmapping oder ein Brainstorming. Gesammelt wird in aller Breite. Ebenso ist für diesen Schritt Recherche nötig: lesen von Fachartikeln, theologischen Kommentaren. Mögliche Medien, Mittel und Lernorte werden gesammelt.

In der elementarisierenden inhaltlichen Analyse werden folgende Teilaspekte berücksichtigt:

Theologische/Inhaltliche Analyse

Persönliche Analyse

Religionspädagogische Analyse

Elementare Strukturen (theologisch)	Elementare Erfahrungen (anthropologisch)
<p><i>Ich nehme das Thema fachwissenschaftlich möglichst genau unter die Lupe und erfasse grundlegende Strukturen, die zur Erschliessung des Sachverhaltes unverzichtbar sind.</i></p> <p><b>Theologische/Inhaltliche Analyse</b> Ich erschliesse das Thema anhand Hintergrundinformationen in seiner Breite...</p> <p><b>Elementare Zuspitzung:</b> So fokussiere ich das Thema im Hinblick auf die SuS...</p>	<p><i>Ich gehe Erfahrungen nach, die in dem Thema vorkommen. Ich erschliesse die Erfahrung anderer in anderen Lebenszusammenhängen.</i></p> <p><b>Persönliche Analyse</b> Ich reflektiere meine Erfahrungen mit dem Thema, analysiere Berührungspunkte und persönliche Zugänge.</p> <p><b>Korrelation</b> Ich gehe Erfahrungen nach, die die SuS mitbringen. Ich analysiere Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung des Themas für die SuS. Dabei beachte ich speziell Kontrasterfahrungen und Schlüsselerfahrungen. Ich halte gezielt Ausschau nach Korrelationen: Entsprechungen, Anknüpfungsmöglichkeiten, lebensweltlichen Fragestellungen usw.</p>
Elementare Wahrheit (theologisch-konfessionell/individuell-kollektiv)	Elementare Zugänge (entwicklungspsychologisch)
<p><i>Ich entdecke die theologische, existentielle Grundaussage, den religiösen Aspekt in dem Thema. Ich entdecke im Thema die Kernaussage oder Kernerfahrung, welche kollektiv als wahr bezeichnet werden kann und somit elementar ist.</i></p> <p><b>Didaktische Reduktion</b> Ich entdecke in dem Thema, welche Kernaussage den SuS zugemutet werden kann und soll: Ziel ist dabei nicht distanzierteres Lernen über religiöse Inhalte, sondern nach einer Phase der Instruktion die persönliche (auch kritische) Auseinandersetzung mit ihnen im Hinblick auf ihre Überzeugungskraft, ihren Wahrheitswert und ihre Bedeutsamkeit.</p>	<p><i>Ich mache mich auf die Suche nach offenen Türen bzw. lebensweltlichen Zugängen beim Thema. Ich mache mir die Denk- und Lebensweise, die soziokulturellen Voraussetzungen beim Thema bewusst.</i></p> <p><b>Entwicklungspsychologische Voraussetzungen</b> Ich mache mich auf die Suche nach offenen Türen bzw. entwicklungspsychologischen Zugängen zu diesem Thema bei den SuS. Ich beachte Verständnisbarrieren und –erwartungen. Ich suche nach didaktischen Herausforderungen ohne die SuS über- oder unterfordern.</p>

### Planungsschritt 3: **Entwerfen**

Entwurf des Lehr-/Lernarrangements aufgrund des gewählten Inhalts- und Handlungsaspektes und der gesetzten Grobzielen über eine grössere Zeiteinheit bzw. über den ganzen Lernzyklus

#### **E: Lernsetting**

- Beschreibungen des Verhältnisses zwischen Vermittlung, Aktivierung und Begleitung der SuS: Sammeln von möglichen Begegnungen mit dem Lerngegenstand/-inhalt.
- Wahl der Materialien und Medien zur Erreichung der gesetzten Ziele.
- Wahl der Räume/Orte/Gefässe, welche den Inhalts- und Handlungsaspekten dienen.

#### **F: Lernaufgaben**

Individuelle und oder gruppenspezifischer Lernaufgaben unter Beachtung einer niveaudifferenzierten Aufgabenstellung formulieren.

Die Niveaudifferenzierung trägt dazu bei, dass sowohl leistungsschwache als auch leistungsstarke Lernende auf einem passendem Anforderungsniveau lernen und sich in ihrem Lernprozess entwickeln können. Dazu wird allen Aufgaben der Aufgabensets das Niveau 1-3 zugeordnet:

- **Niveau 1 (Reproduktion):** Lernende geben Begriffe und Sachverhalte unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Sachgebiet wieder. Es geht um die Anwendung von Arbeitstechniken mit Wiederholungscharakter, um das Ein- oder Zuordnen in vorgegebene Strukturen. Verben, die die Denk-, Arbeits- und Handlungsweise beschreiben, sind zum Beispiel: nennen, beschreiben, herausarbeiten, charakterisieren, aufzählen, nachmachen ...
- **Niveau 2 (Rekonstruktion):** Lernende geben Sachverhalte in modifizierter Form oder veränderten Zusammenhängen wieder. Es geht um die Anwendung von Arbeitstechniken in verändertem Zusammenhang, um die eigenständige Bearbeitung bekannter Sachverhalte. Verben, die die Denk-, Arbeits- und Handlungsweise beschreiben, sind zum Beispiel: erstellen, darstellen, begründen, erklären, erläutern, vergleichen, ein- und zuordnen ...
- **Niveau 3 (Konstruktion):** Lernende bearbeiten komplexe Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen. Es geht um Kreativität bei der Lösung von Problemstellungen, um das Erkennen, Erklären und Strukturieren neuer Sachverhalte. Verben, die die Denk-, Arbeits- und Handlungsweise beschreiben, sind zum Beispiel: bewerten, beurteilen, überprüfen, erörtern und gestalten ...

Diese anschliessend in einem Aufgabenset zusammenfassend strukturieren (siehe Schritt G: Aufgabenset)

Planungsschritt 4: **Verfassen****G: Aufgabenset** über mehrere Lerneinheiten erstellen

Anhand der Lernaufgaben wird ein Aufgabenset entwickelt. Dieses erstreckt sich über mehrere Lerneinheiten. Eine Quartals-, Halbjahres oder Jahresplanung entsteht.

Kompetenzorientierung bringt nicht automatisch eine kompetenzfördernde Didaktik mit sich. Deshalb werden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Förderung der Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Reelle Anforderungssituationen aus der Lebenswelt der Lernenden
- Hoher Anteil selbstständigen Lernens
- Komplexe, nicht zu kleinschrittige Lernaufgaben
- Heterogenität wird durch unterschiedliche Lernwege berücksichtigt
- Realweltliche Umsetzung
- Reflexion des Lernprozesses in allen Phasen

Die Arbeit mit Aufgabensets legt den Fokus auf das aktive Lernen der Lernenden. Das Set beinhaltet dabei immer die vier folgenden Aufgabentypen:

- **B: Begegnen:** Die Begegnung mit dem Lerngegenstand (das können auch Personen sein) konfrontiert die Lernenden mit der zu erarbeitenden Kompetenz anhand einer möglichst realen Anforderungssituation.  
Zweck: Sichtbarmachen des Sinns der Kompetenz; Motivation und Interesse wecken; vorhandene Ressourcen aktivieren.
- **E: Erfahren:** Regt die Lernenden zum eigenständigen aufbauen von Wissen, Haltungen und Fertigkeiten an, die für die Kompetenz erforderlich sind.  
Zweck: Differenzierte Aufgaben ermöglichen individuelle Lernwege für Lernende; Lehrende beobachten und geben Feedback.
- **I: Intensivieren:** Bieten Anregungen zum Vertiefen und Festigen von Wissen, Haltungen und Fertigkeiten.  
Zweck: Verankern des Gelernten; Ausdifferenzieren und Vertiefen des Gelernten.
- **Z: Zeigen:** Das Anwenden der aufgebauten Kompetenz durch die Lernenden in einer möglichst authentischen Lebenssituation ermöglicht es, den Kompetenzzuwachs sichtbar werden zu lassen.  
Zweck: Wirksamkeit des Lernprozesses überprüfen; Selbstwirksamkeit stärken.

Die Aufgabenstellung zur «Begegnung» dient der Diagnose, auf welchem Niveau die Lernenden sind. Dazu muss sie ausreichend komplex und anspruchsvoll sein. Eine Niveauzuordnung ist bei diesen Aufgaben nicht erforderlich. Aufgaben aus den Bereichen «Erfahren» und «Intensivieren» bieten eine Auswahl an Aufgaben der Niveaus 1 und 2. Hingegen bieten Aufgaben aus dem Bereich «Zeigen» eine Auswahl an Aufgaben der Niveaus 2 und 3.

**H: Hauptmedien/Inhalte bestimmen**

Zu den einzelnen Lerneinheiten wird je ein Hauptmedium bestimmt. Diese ergeben sich aus dem Aufgabenset heraus. Jedes Hauptmedium ist Träger von Inhalten. Das Hauptmedium kann ein Text, eine Geschichte, ein Bild, ein Ort, eine Person usw. sein.

Nun beginnt die Feinplanung.

## 2. Feinplanung: Planung von einzelnen Lerneinheiten

Die vorausgegangene Jahresplanung ist Grundlage für aufbauendes, strukturiertes und zielgerichtetes Unterrichten. Die einzelnen Lektionen sollen dadurch in einen Zusammenhang gebracht werden. Auf der Ebene Lektionsvorbereitung stellen sich nach Wahl der Inhalte verschiedenste neue Fragen, welche erschlossen werden müssen. Die Rückkoppelung mit den Erfahrungen und möglichen Zugängen der Schülerinnen und Schüler garantiert eine lebensweltliche Orientierung des Unterrichtsinhalts. Die Lernvorhaben und Lernformen und Lernwege müssen auf die Adressaten ausgerichtet werden.

### Planungsschritt 1: **Analysieren**

#### **I: Hauptmedien/Inhalte analysieren und elementarisieren**

Für den kompetenzorientierten Unterricht ist das Elementarisieren des Inhaltes mit Bezugnahme auf die Fertigkeiten wesentlich. Elementarisieren bedeutet die Fokussierung eines fachlichen Inhalts und den entsprechenden Fertigkeiten auf einen grundlegenden Teilaspekt. Dabei wird das Hauptmedium analysiert und elementarisiert.

##### **Elementare Strukturen (theologisch)**

Nun geht es um die grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Hauptmedium/Inhalt. Jetzt wird Hintergrundwissen über den Text, das Bild, den Song usw. erarbeitet. Die theologische und inhaltliche Auseinandersetzung beginnt. Hier werden Befunde zum Thema vorgestellt, Probleme und Bezüge aufgezeigt und im Blick auf dessen Grundlinien konzentriert.

- Was gehört alles zum Thema?
- Was hängt wie zusammen?
- Nach welchen weiteren Zusammenhängen fragt das Hauptmedium/der Inhalt?
- Was soll die Auseinandersetzung mit dem Hauptmedium/Inhalt bewirken?
- Worum geht es bei diesem Hauptmedium/Inhalt?
- Was ist/sind die Kernaussage/n

##### **Elementare Erfahrungen (religionspädagogisch)**

Hier geht es zum einen um Erfahrungen, die in das Hauptmedium/den Inhalt (bzw. den biblischen Text, Song, Bild) hineingeflossen sind. Zum anderen geht es um Erfahrungen in der Lebenswelt der SuS, die in den Umkreis des Hauptmediums gehören. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sollen mit den Erfahrungen, welche im Hauptmedium enthalten sind, korrelieren.

- Welche Erfahrungen haben auf das Thema gewirkt?
- Welche grundlegenden Erfahrungen birgt das Thema in sich, die mit den existentiellen Erfahrungen der SuS in Verbindung gebracht werden?
- Bei welchen Erfahrungen der SuS kann im Hinblick auf das Thema angeknüpft werden?
- Wo gibt es Kontrasterfahrungen zwischen beiden Erfahrungsebenen?

##### **Elementare Zugänge (entwicklungspsychologisch)**

Hier werden die erkannten oder vermuteten Zugangsweisen zum Thema aus der Perspektive der SuS beschrieben. Offene Türen werden gesucht. Verständnisbarrieren und Erwartungen werden in erwägung gezogen. Didaktische Herausforderungen werden gesucht, ohne die SuS über- oder unterzufordern.

- Was können die SuS gemäss ihrer Lebensgeschichte und ihren entwicklungspsychologischen und religionspsychologischen Voraussetzungen verstehen?
- Wo kann ich bei den Erfahrungen der SuS andocken?
- Wie verstehen und verarbeiten sie aufgrund dessen das Unterrichtsthema?
- Wo ergeben sich deshalb voraussichtlich Verständnisschwierigkeiten?
- Welche (religiösen) Entwicklungsaufgaben bestehen?

### **Elementare Wahrheiten (theologisch / individuell-kollektiv)**

Die Kernaussage, der religiöse Aspekt, die theologische bzw. existentielle Grundaussage des Hauptmediums wird herausgearbeitet. Berücksichtigt wird, inwiefern die Kernaussage von den Schülerinnen und Schüler erfasst werden kann. Ich entdecke im Thema, welche Kernaussage den SuS zugemutet werden kann und soll. Ziel ist dabei eine persönliche und kritische Auseinandersetzung im Hinblick auf die Bedeutsamkeit des Themas. Dabei sind die wesentlichen Gegenwarts- und Zukunftsfragen der SuS mit dem Inhalt zu verbinden. Individuelle Zugänge müssen überlegt werden.

- Was ist für die SuS das „gewissmachende“ Wahre“?
- Welche Aspekte des Unterrichtsstoffes sind für mich als Lehrperson existenziell wichtig?
- Welche Aspekte des Unterrichtsstoffes können für die SuS existenziell wichtig werden?
- Welche Gegenwartsbedeutung hat das Thema für die SuS: inwiefern ermöglicht das Thema einen Einblick in aktuelle Herausforderungen des Alltags der SuS?
- Welche Zukunftsbedeutung hat das Thema für die SuS: inwiefern werden die SuS befähigt, eigene Ideen, Massstäbe und Haltungen zu entwickeln, welche für ihre Zukunft wichtig ist?
- Welche exemplarische Bedeutung hat das Thema für die SuS: inwiefern erschliesst das Thema einen allgemeinen Sachverhalt oder ein allgemeines Problems?

## Planungsschritt 2: **Entscheiden**

### **K: Elementare Lernvorhaben**

Formulieren von Teilkompetenzen bzw. kompetenzorientiertem Ziel für die Lerneinheit unter Berücksichtigung von Verständnis, Haltung, Fertigkeiten.

Kompetenzen fügen sich in konkreten Situationen zusammen aus einzelnen Ressourcen; Wissen, Kenntnisse, Fertigkeiten, persönliche Werte werden im Hinblick auf eine konkret zu lösende Situation so zusammengeführt, dass Kompetenz entsteht, also die Fähigkeit zum Handeln, das Problem zu lösen. Die Kompetenzen beschreiben somit die Lernergebnisse von Schülerinnen und Schüler. Sie betonen das aktive Lernen und die Ergebnisse dieses Lernens. Kompetenzorientierte Ziele richten sich auf konkrete Alltagssituationen aus und beinhalten, was die Schülerinnen und Schüler zur Bewältigung dieser Situationen gelernt haben (Wissen, Fertigkeiten, Haltungen).

Dabei ist zu überlegen, welche Teilkompetenzen die SuS anhand des Hauptmediums erlernen können, welche dienlich oder unerlässlich für die Erreichung der unter B definierten Kompetenz.

- Was will ich in der Lerneinheit erreichen? Teilkompetenz formulieren.
- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen – affektiv, kognitiv, psychomotorisch) will ich fördern?
- Wie kann das Erreichen der Ziele überprüft und beurteilt werden?

Planungsschritt 3: **Entwerfen****L: Elementare Lernformen**

Ein Lehr- und Lernarrangement ist aufzubauen. Damit die Teilkompetenzen erreicht werden, werden die Lernformen (Methoden, Lernorte, Medien + Mittel) definiert, welche das Thema aufarbeiten und „gegenständlich“ machen und zum Hauptmedium hinführen oder es vertiefen können. Dabei ist darauf zu achten, dass die Methoden / Lernorte / Medien + Mittel dem Thema aber auch dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angepasst sind.

- Durch welche Methoden und Medien können die Anliegen der Elementarisierung im Lernprozess selbst Gestalt gewinnen?
- Welche Methoden und Medien regen persönlich relevantes Lernen an?
- Welche Methoden und Medien fördern die persönliche Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff und der eigenen Person?
- Welche Methoden und Medien dienen der Hinführung zum Hauptmedium und dessen elementarer Wahrheit
- Welche Methoden und Medien festigen den Lernzuwachs?
- Welche Methoden vertiefen den Lerninhalt/das Hauptmedium?

Planungsschritt 4: **Verfassen****M: Elementare Lernwege**

Hier geht es um einen methodischen Aufbau, welche entwickelnd und vertiefend über das Hauptmedium/den Inhalt hinaus zu den Zielen führt. Damit dies gelingt, muss ein Spannungsbogen aufgebaut werden. Dazu dienen Strukturierungshilfen wie PADUA oder ARIVA.

Mit den didaktisch-methodischen Arrangements stelle ich einen dialogischen Lernprozess zwischen Schülerinnen und Schüler und Thema her. Dabei wird auf folgende Kriterien geachtet:

- Lebens- und Handlungsbezug: der Unterricht zielt auf das eigene Handeln der Schülerinnen und Schüler und auf Übernahme von Verantwortung.
- Existentielle Herausforderungen: Der Unterricht möchte Raum für persönliche Auseinandersetzung mit konkurrierenden Wahrheits- und Geltungsansprüchen öffnen.
- Perspektivenübernahme: Der Unterricht möchte Begegnung mit Menschen, Texten, Bildern, Songs, Rollenspielen...möglich machen und Schülerinnen und Schüler dazu anleiten, sich dabei selbst „fragwürdig“ machen.
- Lernen als Wechselseitigkeit zwischen Präsentation des Lehrenden und entdeckendem, aneignenden Lernen der Schülerinnen und Schüler.

Dabei soll die Feinplanung der Lerneinheit entwickelnd und vertiefend aufgebaut sein.

- Wie hole ich die Schülerinnen und Schüler ab? Welcher Einstieg ist sinnvoll?
- Wie führe ich die Schülerinnen und Schüler vom Einfachen zum Komplexen? Bauen die Bausteine aufeinander auf?
- Welche Sozialformen dienen dem Prozess?
- Welche Feinziele sind sinnvoll und münden in konkrete Arbeitsanweisungen?
- Welche aufbauenden Informationen, Schritte sind nötig, um den nächsten Schritt zu wagen?

In einem weiteren werden nun die Schritte in ein Lektionsraster eingefüllt. Feinziele sind zu definieren.



Planungsschritt 5: **Reflektieren****N: Reflektieren der kompetenzorientierten Unterrichtsplanung**

Reflexion auf der Meta- Ebene (nachdenken über...) durch Beurteilen der Schritte Analysieren, Entscheiden, Entwerfen, Verfassen.

- Ist die Lerneinheit verantwortbar und lernfördernd im Hinblick auf die Voraussetzungen unter A
- Steht die Lerneinheit noch im Dienst der definierten Kompetenzen unter B
- Kann auf den erreichten Teilkompetenzen weiter aufgebaut werden?

Planungsschritt 6: **Durchführen****O: Lektion / Unterricht / Sequenz / Lerneinheit durchführen**Planungsschritt 7: **Evaluieren****P: Evaluieren im Hinblick auf die Wirkungen**

- Reflexion über Lernprozesse der Kinder mit den Kriterien aus den Schritten Analysieren, Entscheiden, Entwerfen und Verfassen
- Formulierung der Gelingensbedingungen und Optimierungsmöglichkeiten
- Folgerungen und Fazit im Hinblick auf die weiteren Lernsequenzen und etwaige Anpassungen der nächsten Lernsequenz

**Literatur:**

- Bloom, B. (1973). Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim
- Egglar, H.-P. (2005). „Alles bleibt anders“. Die Folgen einer konstruktivistischen Unterrichtsstruktur für den Aufbau einer Religionsstunde. In: Mendl, Hans (Hrsg.). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster
- Estermann, Guido. (2017). Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung. Fachstelle Bildung-Katechese-Medien. BKM. Baar
- Feindt, A. (u.a.). (Hrsg.) (2010). Kompetenzorientierung im Religionsunterricht. Befunde und Perspektiven. Münster
- Fischer, M. (2011). Kompetenzorientierung? – Ja, bitte! 12 Merkmale. In: Schönberger Hefte. Nr. 2. Dietzenbach. S.11
- Futter, K (u.a.). (2017). Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung. Goldau
- Gandlau, H. (2011). Wie Religion unterrichten? Grundlagen und Bausteine für einen qualifizierten Unterricht. Deutscher Katecheten Verein. München
- Helbling, D. (2011). Wo bleibt das Subjekt in den Kompetenzmodellen? In: KaTBl. Nr. 4. München. S. 290–295
- Jurt, U. (2016). Einführung Lehrplan 21 der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Goldau
- Klafki, W. (1958). Didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung. Die Deutsche Schule. 50. S. 450-471
- Klafki, W. (1964). Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung. Weinheim
- Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese LeRuKa (2017). Netzwerk Katechese. Luzern
- Lersch, R. (u.a.) (2013). Grundlagen kompetenzorientierten Unterrichtens. Von den Bildungsstandards zum Schulcurriculum. Opladen
- Mendl, H. (Hrsg.) (2005). Konstruktivistische Religionspädagogik. Ein Arbeitsbuch. Münster
- Mendl, H. (2011). Religionsdidaktik kompakt. Für Studium, Prüfung und Beruf. München
- Meyer, H. (2016). Unterrichtsmethoden. Bd. 1 und 2. Theorieband und Praxisband. Frankfurt a.M.: Cornelsen
- Michalke-Leicht, W. (Hrsg) (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Das Praxisbuch für den Religionsunterricht. München.
- Modu-IAK (2018). Kompetenzorientierte Unterrichtsplanung für den konfessionellen/ökumenischen Religionsunterricht. Einsiedeln.
- Nipkow, K.-E. (1986). Elementarisierung als Unterrichtsvorbereitung. Katechetische Blätter 111. S. 532 ff.
- Obst, G. (2008). Kompetenzorientiertes Lernen und Lehren im Religionsunterricht. Göttingen
- Reusser, K (2008). Empirisch fundierte Didaktik. Didaktisch fundierte Unterrichtsforschung. In: Meyer, M.A.; Prenzel, M. & Hellekamps, S. (Hrsg). Perspektiven der Didaktik. Perspektiven der Didaktik. Wiesbaden. S. 219-237
- Schweitzer, F. (2008). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler von ‚guten Religionsunterricht‘ profitieren. Göttingen
- Schweizer, F. (2018). Elementarisierung und Kompetenz. Wie Schülerinnen und Schüler von «gutem Religionsunterricht» profitieren. Göttingen
- Wilhelm, M., Luthiger, H. & Wespi, C. (2014). Prozessmodell zur Entwicklung kompetenzorientierter Aufgabensets. Entwicklungsschwerpunkt kompetenzorientierter Unterricht, Pädagogische Hochschule Luzern.
- Wullschleger, A Birri, T. (2014). Kompetenzorientierten Unterricht planen. Diskussionsvorschlag zu einem theoriegestützten fachübergreifenden Rahmenmodell. Beiträge zur Lehrerbildung. 32 (3). S. 399-413
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin
- Vettiger, H. (2003), Unterricht planen, durchführen, auswerten lernen. Hannover
- Ziener, G., Kessler, M. (2012). Kompetenzorientiert unterrichten – mit Methode. Methoden entdecken, verändern, erfinden. Schule weiterentwickeln Unterricht verbessern Praxisband der Unterreihe Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsqualität. Seelze